



FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Lernen 2022

Gemeinschaftskunde



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Förderschule vom 23. Mai 2008 (Lehrplanheft 1/2008) außer Kraft.

K.u.U., LPH 1/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
B	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teile B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Gemeinschaftskunde* ist als Heft Nr. 14 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022, der als LPH 1/2022 in der Reihe B erscheint.
Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Gemeinschaftskunde	3
1.2	Kompetenzen	4
1.3	Didaktische Hinweise	5
2	Kompetenzfelder	7
2.1	Hauptstufe	7
2.1.1	Demokratie leben	7
2.1.2	Leben in der Gemeinschaft / Zusammenleben in sozialen Gruppen	9
2.1.3	Leben in der globalen Gesellschaft	11
3	Anhang	15
3.1	Verweise	15
3.2	Abkürzungen	16

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungsgehalt des Faches Gemeinschaftskunde

Das Fach Gemeinschaftskunde bietet Schülerinnen und Schülern Wissen und Erfahrungsräume, um unterschiedliche gesellschaftliche Organisationsformen und somit Orientierung und Vorbereitung auf ein Leben in der Gemeinschaft in einer globalisierten Welt zu vermitteln. Im Zentrum des Unterrichts steht das Zusammenleben von Menschen in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Dies betrifft sowohl Mikrosysteme wie Klassen als auch Makrosysteme wie Länder und die globale Verantwortung. Die Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler aus ihrer Lebenswelt bilden Grundlagen für Lernprozesse unter raumbezogenen, politischen, kulturellen, sozialen, naturbezogenen, technischen und historischen Perspektiven. Tagespolitische und regionale Entwicklungen sowie jugendliche Lebensweltbezüge spielen hierbei eine besondere Rolle.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Kompetenzen im Bereich der Gesellschaftswissenschaften. Dabei lernen sie sich in lebensnahen, möglichst realen Lernsituationen räumlich und politisch zu orientieren, entwickeln nachhaltige Handlungsperspektiven und -alternativen, bilden persönliche Handlungsmöglichkeiten aus und gelangen so zu eigenen Werthaltungen. Existenzielle Fragen der Schülerinnen und Schüler werden ernst genommen, aufgegriffen und helfen somit beim Entwurf individueller Lebensperspektiven. Es gilt, mit den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit einzuüben, eigenständig politische Meinungen zu vertreten, aber auch Kritik an den eigenen Urteilen zu tolerieren. Gesellschaftlich-politische Toleranz ist generell eine Haltung, auf die der Unterricht zielen muss.

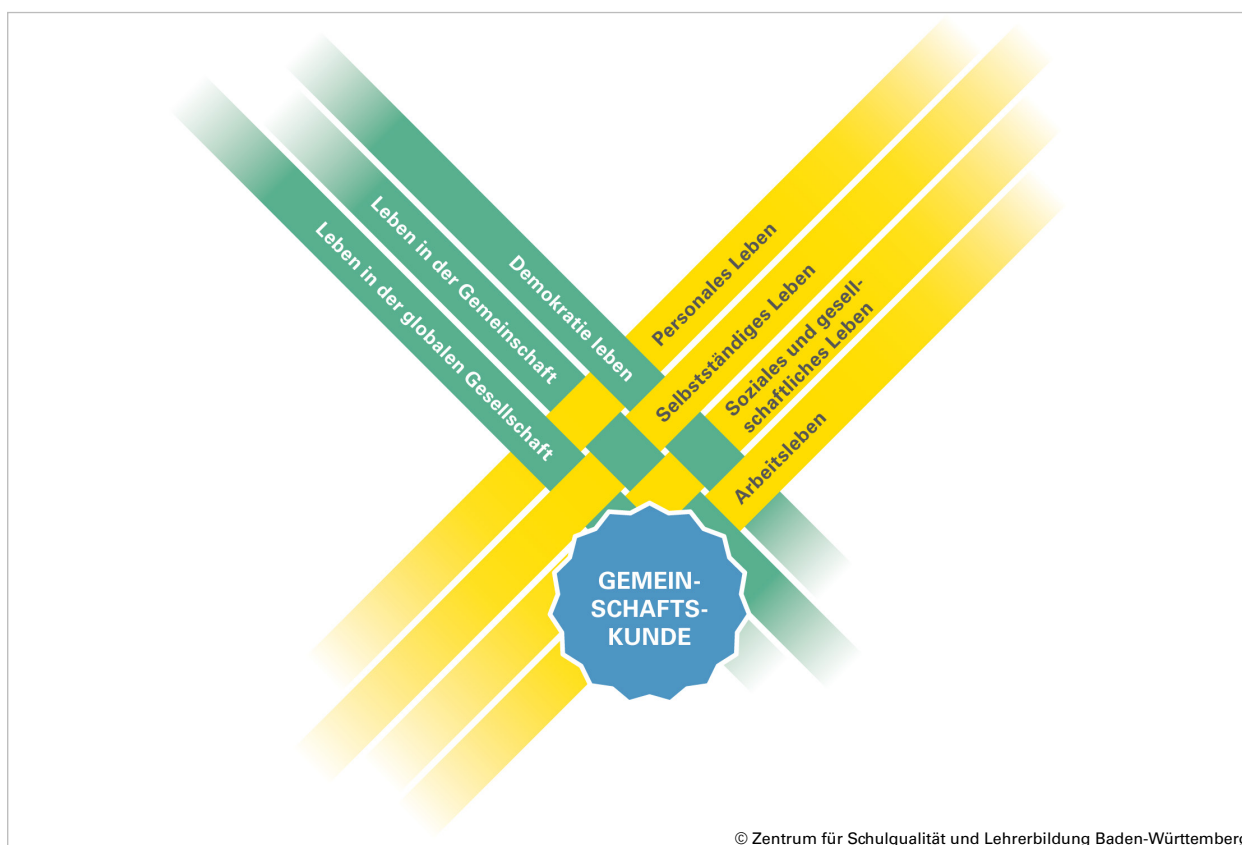


Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder – Fach Gemeinschaftskunde

Das Fach Gemeinschaftskunde bietet vielfältige Möglichkeiten, in besonders enger didaktischer Vernetzung mit den anderen Fächern, mit den Lebensfeldern und den Leitperspektiven zu arbeiten. Diese Verbindungen müssen in der konkreten pädagogischen Arbeit beachtet werden. Bei der Formulierung der Kompetenzen ist berücksichtigt, dass Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen, Haltungen und Wertsetzungen sich im sozialwissenschaftlichen Bereich in einem lebenslangen Lernprozess entwickeln.

Wesentlich ist die Verinnerlichung demokratischer Grundwerte und Haltungen, die auf den Grund- und Menschenrechten basieren, wie etwa Gewaltfreiheit und Zivilcourage. Grundlegend ist die Einsicht, dass Freiheit und Verantwortung konstitutive Elemente der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sind, die es zu sichern und weiterzuentwickeln gilt.

Das Schulleben beziehungsweise die Schulbiografie im Allgemeinen ist neben der Familie eine weitere wichtige Sozialisationsmöglichkeit zum Erlernen und Einüben demokratischen Verhaltens als Grundlage für eine wertschätzende, kritisch teilnehmende und verantwortliche Teilhabe als Staatsbürgerin und Staatsbürger in unserer Zivilgesellschaft. So vermittelt der Unterricht Handlungskompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben befähigen. Dazu gehören nicht nur Dialog- und Urteilsfähigkeit sowie Wissen um demokratische Grundpfeiler als Voraussetzungen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch lernen, für eigene Interessen und die Interessen anderer einzutreten, sich couragiert gegen Unrecht und Verletzung der Menschenwürde einzusetzen, solidarisch Schwächeren beizustehen und bereitwillig Verantwortung zu übernehmen.

Der Unterricht fördert damit die Bereitschaft zur Verständigung und das interkulturelle Lernen. Er weckt das Verständnis und die Wertschätzung für andere Völker und Kulturen. Dabei baut der Gemeinschaftskundeunterricht der Hauptstufe auf den in der Grundstufe im Sachunterricht erworbenen Kompetenzen auf.

1.2 Kompetenzen

Neben den Kompetenzen, die in den einzelnen Kompetenzfeldern beschrieben werden, gilt es für das Fach Gemeinschaftskunde in Kombination mit den Lebensfeldern und anderen Fächern, die Schülerinnen und Schüler

- auf ein selbstständig geführtes Leben als Mensch in Staat und Gemeinschaft vorzubereiten,
- das Wissen um rechtsstaatliche Grundlagen in Bezug auf Rechte und Pflichten sowie auf institutionelle Begebenheiten und Wahlmöglichkeiten zu vermitteln,
- zu befähigen, ein stabiles und realistisches Selbstkonzept zu erarbeiten und sich selbst als Teil einer sozialen Gruppe wahrzunehmen,
- für soziale, kulturelle und politische Fragen zu interessieren,
- zu ermuntern, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen,
- zu Zivilcourage zu ermutigen.

In Bezug auf prozessbezogene Kompetenzen lassen sich folgende Bereiche nennen:

Analysekompetenz

Voraussetzung für ein vertieftes Verständnis von Politik ist die gemeinsame und vereinfachte Analyse gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Prozesse.

Urteilskompetenz

Analyse- und Urteilskompetenz sind eng miteinander verbunden. Auf der Grundlage einer vereinfachten Analyse sollen die Schülerinnen und Schüler zu politischen Fragen und Problemen möglichst eigene Positionen entwickeln und begründen können. Sich mit Politik beschäftigen heißt immer auch kriterienorientiert urteilen.

Handlungskompetenz

Oberstes Ziel der politischen Bildung ist die Förderung der Mündigkeit jeder und jedes einzelnen. Politische Bildung erstreckt sich nicht nur auf die Bereiche der Analyse und des politischen Urteils, sondern beinhaltet auch die Ebene des praktischen politischen Handelns.

Methodenkompetenz

Um politische Fragen und Probleme bearbeiten zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler ein breites Instrumentarium allgemeiner und fachspezifischer Methoden. Dabei ist der kritische Umgang mit verschiedenen Medien von zentraler Bedeutung. Neben der Beschaffung und Bewertung von Informationen gehört auch das Präsentieren von Ergebnissen zur Methodenkompetenz.

Erweiterung der Perspektiven

Ziel dieses Entwicklungs- und Lernprozesses ist es, dass die Schülerin / der Schüler das Spektrum des eigenen Urteils vergrößert, die Perspektive erweitert und wechselt und damit ihre/seine Analyse beziehungsweise ihr/sein Urteil vielschichtiger macht.

1.3 Didaktische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler haben außerhalb der Schule längst eine Vorstellung davon entwickelt, was Politik ist. Der Gemeinschaftskundeunterricht knüpft an diese bereits vorhandenen Wissenskonzepte an, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler die Welt erklären und politische Phänomene interpretieren. Dieses Vorwissen und Vorverständnis der Lernenden wird im Unterricht durch neues Fachwissen strukturiert, qualitativ verbessert und erweitert mit dem Ziel, realitätsnah und lebenspraktisch an politischen Themen und Aufgaben teilhaben zu können.

Als Basis werden grundlegende Vorstellungen bezeichnet, die für politisches Wissen prägend und strukturbildend sind. Mit Basiskonzepten, wie sie in diesem Bildungsplan beschrieben werden, strukturieren, ordnen und interpretieren Menschen ihre Erfahrungen mit Gemeinwesen und Politik. Sie helfen, den komplexen Gegenstand von Politik, Gemeinwesen und globaler Verantwortung zu ordnen und ihm eine verstehbare Struktur zu verleihen. Gleiche oder ähnliche Problemstellungen tauchen immer wieder im Unterricht auf und werden dabei zunehmend komplexer und differenzierter. Neue Probleme, Aufgaben und Fragestellungen lassen sich auf ähnliche Fragen beziehen, zum Beispiel auf die Frage, wie politische Herrschaft auf unterschiedlichen Ebenen legitimiert wird oder welche Ursachen es für Konflikte, Streit und Kriege gibt.

Für die Unterrichtsplanung und -durchführung im Fach Gemeinschaftskunde sind demnach zentrale fachdidaktische Prinzipien von grundlegender Bedeutung. Sie begründen die Inhalts- und Methodenauswahl und strukturieren die Planung und Durchführung des Unterrichts.

Schülerorientierung

Die Lerngegenstände orientieren sich an den Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Als Subjekt des Lernprozesses werden sie an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt. Die Planung des Unterrichts geht vom Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus. Sie werden dadurch als Wissende und nicht als Unwissende angesprochen. Das Vorgehen vom Nahen zum Fernen beziehungsweise vom Konkreten zum Abstrakten begünstigt dieses Prinzip.

Handlungsorientierung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in schulischen Kontexten durch planvolles simulatives, produktiv-gestaltendes und/oder reales politisches Handeln (zum Beispiel an außerschulischen Lernorten) aktiv ein. Dabei sind inhaltlich relevante, schüleraktivierende, handlungs- und problemorientierte Lernangebote im Gemeinschaftskundeunterricht unentbehrlich.

Aktualität

Die Auswahl von Lerngegenständen orientiert sich an aktuellen Themen, Problemen und Lösungsvorschlägen. Auswahlkriterien wie Betroffenheit (Relevanz für die gegenwärtige Lebenssituation und Interessen) und Bedeutsamkeit (Relevanz für die Allgemeinheit oder die Zukunft) fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Problemen.

Problemorientierung

Politik beschäftigt sich mit der Lösung von Problemen, welche die Allgemeinheit betreffen und Handlungsdruck erzeugen. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit politischen Problemen, analysieren diese und suchen aktiv Möglichkeiten der politischen Problemlösung.

Kontroversität

Was in Politik und Gesellschaft kontrovers diskutiert wird, muss auch im Unterricht kontrovers abgebildet werden. Politische Fragestellungen und Probleme werden im Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Exemplarisches Lernen

Die Schülerinnen und Schüler sind in modernen Gesellschaften mit einer sehr komplexen, politischen Realität konfrontiert. Die gewählten Fälle und Herausforderungen stehen exemplarisch für das Politische. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einzelnen Problemlagen, Sichtweisen oder Konflikten auseinander, um Kompetenzen auszubilden und Strukturmerkmale zu verstehen.

2 Kompetenzfelder

2.1 Hauptstufe

2.1.1 Demokratie leben

Für ein selbstständig geführtes Leben als Mensch in Staat und Gemeinschaft müssen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, politische Prozesse und Entscheidungen zielgerichtet zu analysieren, über diese kriterienorientiert zu urteilen und darauf aufbauend reflektiert politisch zu handeln. Ferner leistet der Unterricht einen wertvollen Beitrag zur Wertebildung, indem er dabei hilft, dass die Schülerinnen und Schüler eine demokratische Grundeinstellung entwickeln können und zu selbstständig denkenden, urteilenden und sozial verantwortlich handelnden Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern werden. Er aktiviert die Schülerinnen und Schüler zur Meinungsbildung und -äußerung sowie zur Vertretung der eigenen Interessen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D01 Wie verständigt sich die Schule über Rechte und Pflichten der am Schulleben Beteiligten und wie werden diese umgesetzt? D02 Wie werden die Regeln einer demokratischen Gesellschaft in der Schulgemeinschaft erlebbar gemacht (zum Beispiel Klassensprecherin/ Klassensprecher, SMV, Versammlung der Schülerinnen und Schüler)? D03 Wie wird Partizipation im Schulleben und in der Schulentwicklung gefördert und eingefordert (zum Beispiel bei Schülerschaft, Elternschaft, Lehrkräften)? D04 Wie und wo sind die Lehrkräfte ein Vorbild? D05 Wie gestalten sich demokratische Formen der Mitsprache und Mitverantwortung aller am Schulleben Beteiligten (zum Beispiel Klassenregeln, Schulregeln, Regelsysteme)? D06 In welcher Form finden demokratische Grundfragen in allen Lernfeldern Beachtung? D07 Welche Lösungswege kennt die Schule beim Umgang mit Meinungsverschiedenheiten / unterschiedlichen Interessen?	Die Schülerinnen und Schüler K01 beteiligen sich verantwortungsvoll am gesamten Schulleben, wirken an Entscheidungsprozessen mit und nutzen ihr Mitspracherecht K02 übernehmen Verantwortung K03 kennen unterschiedliche Organisationsformen des Zusammenlebens im Gemeinwesen K04 nutzen demokratische Mitwirkungsrechte und kennen grundlegende Zusammenhänge der politischen Organisation der Kommune K05 stellen die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich ihrer Aufgaben mithilfe von vorstrukturiertem Material dar K06 kennen Grundlagen der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland auf der Ebene der Gemeinde, des Landes Baden-Württemberg, des Bundes und Europas K07 geben Auskunft über die Grundzüge der Staats- und Regierungsform (parlamentarische Demokratie, System der sozialen Marktwirtschaft, Wahlen, Gewaltenteilung, Parteiensystem, Ämter in der Politik)

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D08 Wie werden aktuelle politische Themen in der Schule thematisiert und einbezogen (zum Beispiel Zeitungen, Vollversammlungen)? D09 Wie vernetzt sich die Schule mit der Gemeinde, dem Landkreis, dem Land und nutzt deren Angebote?	K08 kennen Wahlprinzipien und können demokratische Wahlen durchführen K09 kennen und vergleichen bedeutsame Aspekte demokratischer und totalitärer Systeme (zum Beispiel Meinungsfreiheit, Wahlrecht, Pressefreiheit) K10 beschreiben und vergleichen die Entwicklung Deutschlands von der Teilung bis zur Einheit unter dem Aspekt Demokratie K11 kennen die Grundideen der europäischen Union (zum Beispiel gemeinsame Interessenvertretung, Währungsunion, Handels- und Niederlassungsfreiheit)
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B01 Informationsgewinnung aus Internetquellen, Gebrauchstexten, Kindernachrichten, Sachtexten, Zeitungsberichten, auch zu aktuellen Ereignissen B02 Mitgestaltung von Wahlen nach Wahlgrundsätzen (zum Beispiel Klassensprecherin/Klassensprecher, Schulsprecherin/Schulsprecher, Vertrauenslehrkraft) B03 Mehrheitsentscheidungen treffen / Wie entscheiden wir in unserer Lerngruppe? B04 Vergleich von Demokratie, Monarchie, Diktatur, totalitärem System	Die Schülerin oder der Schüler E01 beschreibt die Aufgaben einer Klassensprecherin / eines Klassensprechers E02 formuliert eigene Ziele für das Amt E03 wählt eine Klassensprecherin / einen Klassensprecher unter Berücksichtigung von ausgewiesenen Kriterien E04 lässt sich zur Wahl stellen E05 erkennt beeinflussende Kriterien und wägt diese ab (zum Beispiel Wahl einer beliebten Person, Freundin/Freund, Wahl der gleichen Person wie die Freundin / der Freund) E06 hilft bei der Stimmauszählung E07 erfährt, wie demokratische Prozesse, wie Wahlen und Abstimmungen verlaufen (zum Beispiel Wahlwerbung, Parteiprogramme, Wahlrecht, Wahlvorgang, Wahlergebnisse)
Bezüge und Verweise	
B SOZ 2.1.4.2 Demokratisches Leben C D 2.2.4.3 Texte erschließen C G 2.1.2 Epochen und deren Bedeutung für die Gegenwart C GEO 2.1.4 Gesellschaft und Wirtschaft C M 2.2.5 Leitidee Daten und Zufall I GS SU 3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft I SEK1 GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen I SEK1 GK 3.1.3 Politisches System L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV 6 Konfliktbewältigung und Interessenausgleich D LFDB Leitfaden Demokratiebildung	

2.1.2 Leben in der Gemeinschaft / Zusammenleben in sozialen Gruppen

Die Schülerinnen und Schüler können Antworten auf die Fragen finden, welchen Rollenerwartungen sie in unterschiedlichen Lebensfeldern ihrer Lebenswelt ausgesetzt sind, welche Rollenkonflikte sich daraus ergeben (Privatheit und Öffentlichkeit) und wie Konflikte in Schule, Familien und sozialen Gruppen gelöst werden können (Regeln und Recht). Dabei spielt die Reflexion der eigenen Interessen und der anderer sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung sowie die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ebenso eine Rolle.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D10 Wie setzen sich Lehrkräfte professionell mit dem Thema unterschiedlicher Interessen, Konfliktlösung und unterschiedlicher Lebenswelten auseinander? D11 Wie nimmt die Schule individuelle Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler wahr und greift sie auf? D12 Welche Anlässe bietet die Schule, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen, Vorlieben und Hobbys darstellen können? D13 Welche Angebote macht die Schule zur Freizeitgestaltung? Wie erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten unterschiedlicher Freizeitgestaltung? D14 Wie fördert die Schule vielfältige Räume und Anlässe für Beziehungspflege und Gemeinschaftsbildung sowie institutionelle Regelungen, zur Interessenvertretung und zur Konfliktbewältigung? D15 In welcher Weise wird Begegnung, Zusammenarbeit und Zusammenleben in wertschätzender Atmosphäre gefördert? D16 Woran lässt sich ein respektvoller Umgang aller am Schulleben Beteiligten erkennen? D17 Welche Formen der Gewaltprävention und Konfliktbewältigung werden an der Schule praktiziert? D18 Wie fördert die Schule, Konflikte konstruktiv und gewaltfrei zu lösen? D19 Wie werden kulturelle Unterschiede wahrgenommen und gewürdigt? Welchen Beitrag können die Eltern und Erziehungsberechtigten dabei verantwortungsvoll übernehmen?	Die Schülerinnen und Schüler K12 zeigen individuelle Bedürfnisse und Interessen und bringen diese in die Schulgemeinschaft ein K13 drücken Vorlieben, Abneigungen, Stärken und Schwächen aus und können eigene Interessen und Interessen anderer erkennen und akzeptieren K14 analysieren unter Anleitung einen gegebenen Konflikt innerhalb einer sozialen Gruppe, entwickeln einen Lösungsansatz und erörtern unter Anleitung vorgegebene Lösungsansätze K15 beschreiben Rollenerwartungen, die an Jugendliche in Familie, Peergroup und Schule gestellt werden, und vergleichen diese mit ihren eigenen Vorstellungen K16 reflektieren Formen des Zusammenlebens in ihrem persönlichen Umfeld und lernen andere Lebensformen kennen K17 äußern sich zu unterschiedlichen Lebensentwürfen und formulieren Ideen für ihr eigenes Leben K18 wissen um die Verschiedenheit von Menschen, ihre Lebensbedingungen und Lebensweisen K19 wissen um die rechtliche Gleichstellung von Frauen, Männern und Diversen K20 bearbeiten und reflektieren Interessenskonflikte zunehmend selbstständig, kommunikativ und friedlich K21 ziehen zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D20 Welche grundsätzlichen Ziele verfolgt die Schulgemeinschaft durch Kooperationen? D21 Wie stellt die Schule wertschätzend unterschiedliche Lebensverhältnisse dar? Welche Begegnungen über kulturelle, ethnische und soziale Grenzen hinweg finden statt? D22 Welche kind- und jugendgerechten Medien wie Jugendbücher, Filme und Zeitschriften stehen zur Verfügung und werden eingesetzt?	K22 kennen und praktizieren positive, wertschätzende Umgangsformen und erwerben Helfer- und Konfliktbewältigungsstrategien als Grundlage für tragfähige Beziehungen und Bindungen
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B05 Hobby-Börse: Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte stellen ihr Hobby dar und begeistern andere dafür B06 demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten wie Klassensprecherin/Klassensprecher, SMV, Klassenrat, Jugendgemeinderat B07 Leitung oder aktive Mitgestaltung von Diskussionen B08 Übernahme und Pflege von Patenschaften (inner- und außerschulisch) B09 Mediation/Streitschlichtung als institutionelle Verankerung im System Schule (zum Beispiel Ausbildung zur Streitschlichterin / zum Streitschlichter) B10 unterschiedliches Darstellen möglicher Lösungsstrategien (zum Beispiel Rollenspiele, Plakat, Film) B11 Schulfeste/Aufführungen in der Schule und im Gemeinwesen (Stadtteil, Ort, überregional) B12 Mitgestaltung von Vollversammlungen, internationalen Festen/Schüler- und Eltern-Café an der Schule, Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenhilfe B13 Herkunftsländer/Sprache von Schülerinnen und Schülern thematisieren	Die Schülerin oder der Schüler E08 erlebt positive, wertschätzende Gemeinschaft E09 bekommt Raum, um eigene Bedürfnisse und Interessen darzustellen E10 kann eigene Bedürfnisse begründen und diese zurück- oder durchsetzen E11 wägt Gründe für und wider ab E12 hört sich die Meinungen anderer an E13 versteht Mehrheitsentscheidungen (zum Beispiel im Klassenrat), nimmt sie an und setzt sie um E14 lernt, in immer größeren Einheiten Interessen zu vertreten (Gruppe, Familie, Klasse, Klassenstufe, Schule, Gemeinde)

Bezüge und Verweise

B	SOZ	2.1.4.2	Demokratisches Leben
C	D	2.2.2	Zuhören und Sprechen / mündliche Kommunikation
C	G	2.1.2	Epochen und deren Bedeutung für die Gegenwart
C	GEO	2.1.4	Gesellschaft und Wirtschaft
I	GS	SU	3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft
I	GS	SU	3.1.1.3 Kultur und Vielfalt
I	SEK1	GK	3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen
I	SEK1	GK	3.1.1.3 Familie und Gesellschaft
I	SEK1	GK	3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland
L	BNE	5	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L	BTV	2	Wertorientiertes Handeln
L	BTV	3	Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L	BTV	6	Konfliktbewältigung
D	LFDB		Leitfaden Demokratiebildung

2.1.3 Leben in der globalen Gesellschaft

Um die Schülerinnen und Schüler auf ein verantwortungsbewusstes, selbstständig geführtes Leben in der globalen Gesellschaft vorzubereiten, gilt es, sie über rechtliche Grundinformationen, die für ihre eigene Lebenssituation bedeutsam sind, zu informieren und sie so handlungsfähig zu machen. Dabei werden unterschiedliche Lebensverhältnisse und -bedingungen von Menschen – besonders die von Kindern und Jugendlichen – im Umfeld, in Deutschland, in Europa und in der Welt verglichen und erfahrbar gemacht. Die Auswirkungen der globalisierten Welt werden erkannt, daraus werden Konsequenzen für das eigene Handeln und Leben gezogen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D23 Wie werden gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge von Wirtschaft, sozialer Verantwortung für Mensch und Natur sowie nachhaltige Entwicklung in der Schule gezeigt und für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar gemacht? D24 Wie wird friedliches Miteinander gefördert? Wie setzt die Schule Friedenserziehung / gerechte Gesellschaft curricular um? D25 In welcher Weise wird Begegnung, Zusammenarbeit und Zusammenleben in wertschätzender Atmosphäre gefördert? D26 In welcher Weise werden die aktuellen nationalen und internationalen Konflikte / ökologische oder soziale Herausforderungen thematisiert und Lösungsansätze diskutiert?	Die Schülerinnen und Schüler K23 benennen Grundbedürfnisse K24 zeigen den Zusammenhang von Einkommen und Lebensverhältnissen auf und können die eigene Lebenssituation einordnen K25 setzen sich für die Gleichberechtigung von Frauen, Männern und Diversen ein K26 kennen Kinder- und Menschenrechte und achten sie K27 wissen um die besonderen Rechte und Hilfen von Menschen mit Behinderung und wo diese beantragt werden können (zum Beispiel Integrationsfachdienst und Reha-Beratung bei der Agentur für Arbeit)

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D27 Welche Gelegenheiten nimmt die Schule wahr, um den Schülerinnen und Schülern ein selbstständiges Lernen im Bereich Umwelt zu ermöglichen?	K28 wissen über Entstehung von Armut, Konflikten, Kriegen, Umweltbelastungen, Migration, Energieknappheit, Katastrophen und deren Auswirkungen auf die Menschen
D28 Wie vermittelt die Schule das Verständnis von der Begrenztheit der Ressourcen?	K29 berücksichtigen bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven (individuelle, öffentliche, systemische)
D29 Wie werden kulturelle Unterschiede wahrgenommen und gewürdigt?	K30 wissen um wichtige Regelungen und Prinzipien des Jugendschutzgesetzes, Strafrechts, Arbeits-, Sozial- und Zivilrechts (Rechte und Pflichten mit zunehmendem Alter)
D30 Welche kind- und jugendgerechten Medien wie Jugendbücher, Filme und Zeitschriften stehen zur Verfügung und werden eingesetzt?	K31 benennen wichtige Aussagen aus dem Vertragsrecht wie Kauf, Miete (Handyverträge, Kauf auf Raten)
D31 In welcher Weise macht die Schule erfahrbar, dass Meinungen frei geäußert werden können und dass die weiteren Grundrechte im schulischen Alltag bedeutsam sind?	K32 entnehmen die Grund-Informationen aus (vereinfachten) Rechtstexten (zum Beispiel allgemeine Erklärung der Menschenrechte, UN-Charta, UN-Kinderrechtskonvention, Grundgesetz, Jugendschutzgesetz, Schulgesetz, SMV-Verordnung)
D32 Wie setzt sich die Schule / die Lehrkraft mit dem Thema Armut vor Ort, in Deutschland und in der Welt auseinander?	K33 wissen, wo sie vereinfachte, barrierefreie Texte zu Rechtsfragen und politischen Themen finden können
D33 Inwieweit sind Unterstützungssysteme (zum Beispiel Transferleistungen wie Hartz IV, Wohngeld, Bürgerinitiativen) bekannt und mit der Schule vernetzt? Wie können die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern/Erziehungspartner daran partizipieren?	K34 benennen die Grundrechte im Grundgesetz sowie rechtliche Grundlagen des europäischen Rechtes (Bedeutung der Pressefreiheit, Recht auf Meinungsfreiheit, Recht auf körperliche Unversehrtheit, Grundlagen des Wahlrechts und dessen Bedeutung, Briefgeheimnis)
D34 Wie wird erkennbar, dass jede Person das Recht auf gleichwertige Behandlung und Respekt hat?	K35 kennen die Grundzüge des parlamentarischen Systems
D35 Woran erkennt eine Besucherin oder ein Besucher im Schulhaus die Vielfältigkeit der Herkunft der Schülerinnen und Schüler und die Wertschätzung dieser Verschiedenheit?	K36 beachten bei der Nutzung von Medien die Grundsätze des Datenschutzes in ihrer Lebenswelt und der informationellen Selbstbestimmung
D36 Welche Formen der Wertschätzung für couragiertes Verhalten hat die Schule entwickelt?	K37 engagieren sich in der Schule für andere (zum Beispiel Partnerschaften, Streitschlichtung)
D37 Welche Partnerschaften zu Entwicklungsprojekten gibt es?	
D38 Wie werden wohnortnah politische und andere Vereine, Verbände, Parteien mit der Schule vernetzt, um die Vielfalt demokratischer Meinungen für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D39 Wie reagiert die Schule auf aktuelle Ereignisse von lokalem bis globalem Interesse und wie präsentiert sie diese? D40 Welche passenden Medien (zum Beispiel Zeitungen, Zeitschriften, Kinder- und Jugendzeitschriften, Apps) und andere Informationsmedien sind in der Schule verfügbar? D41 Wie werden Medienkonsum und Medien- erfahrung der Schülerinnen und Schüler thematisiert und wie wird zwischen realen und virtuellen Erfahrungen unterschieden? Wie werden die Eltern/Erziehungspartner dabei miteinbezogen? D42 Welche Absprachen gibt es zwischen der Schule und den Eltern in Bezug auf Regeln des zusammen Lernens und der Zusammenarbeit?	K38 nennen Beispiele für Zivilcourage und soziales, ökologisches Engagement aus Büchern und anderen Medien beziehungsweise erproben diese K39 kennen und wissen um Mitwirkungs- möglichkeiten bei politischen Prozessen (Bürgerinitiative, Parteien, Verbände) K40 informieren sich über Nachrichten des Tages oder der Woche und berichten dazu K41 können Texte und andere Medien, die der Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen dienen, erarbeiten K42 beschaffen sich Informationen aus unter- schiedlichen Medien wie Printmedien, Fernsehen, Radio, Internet, verwenden Karten, Grafiken und Tabellen K43 berichten über ihren persönlichen Umgang mit Medien K44 sprechen über Chancen, Gefahren und Verführungen durch Medien und Digitalisierung
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B14 Infotafeln in der Schule/Zeitungsecken/ Medien B15 Beteiligung an Sammlungen und Spendenaktionen, soziales Engagement für gesellschaftliche Gerechtigkeit innerhalb und außerhalb der Schule B16 Informationen zur Situation von Flüchtlingen (Ursachen, persönliche Betroffenheit) und den Solidaritätsgedanken für Menschen mit besonderen Bedürfnissen B17 Leben an der Armutsgrenze: Wie können wir gesellschaftliche Teilhabe mit Transferzahlungen aus der Grundsicherung/ Arbeitslosengeld II weitgehend ermöglichen? B18 Grundrechte/UN-Kinderrechte an unserer Schule: Was bedeuten Rechte und Pflichten?	Die Schülerin oder der Schüler E15 dokumentiert ihre/seine Bedürfnisse und kalkuliert die Kosten (zum Beispiel Haushaltsbuch) E16 informiert sich über ihr/sein persönliches Budget E17 lernt Unterstützungsmöglichkeiten durch staatliche und karitative Einrichtungen kennen (zum Beispiel Jobcenter, Sozialamt, kirchliche und soziale Unterstützungssysteme) E18 besucht Ämter zur Beantragung von Transferzahlungen, Gebrauchtgüter- Kaufhäuser, Flohmärkte und recherchiert auf Internetportalen zu Gebrauchtgütern E19 gleicht staatliche Unterstützungen mit Lohnarbeit ab

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B19 Informationsgewinnung aus Zeitungsberichten, Internetquellen, Gebrauchs-, Sach- und Vertragstexten B20 Herkunftsländer, Sprache und Lebensumstände der Schülerinnen und Schüler	E20 entwickelt und dokumentiert eigene Perspektiven und Zielvorstellungen ihres/seines Lebens in der Gesellschaft (Zukunftswerkstatt)
Bezüge und Verweise	
B SOZ C AES 2.1.4 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung C BMB 2.1.1 Information und Wissen C BMB 2.1.3 Kommunikation und Kooperation C BNT 2.1.3 Ökologie und Umweltschutz C D 2.2.4.3 Texte erschließen C GEO 2.1.4 Gesellschaft und Wirtschaft C WBO 2.1.1 Handeln als Verbraucher und Wirtschaftsbürger I GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt I SEK1 GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen I SEK1 GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft L BNE 2 Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung L BTV 8 Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB 7 Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz L VB 7 Alltagskonsum L VB 8 Medien als Einflussfaktoren D LFDB Leitfaden Demokratiebildung	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie

Fächer	
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RKK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt. <i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT